



KlimaWildnis – Der Beitrag von Wildnis zum Natur- und Klimaschutz

Intakte Ökosysteme binden durch ihre Vegetation CO₂ aus der Atmosphäre und speichern Kohlenstoff dauerhaft in Böden und Sedimenten. Wälder, Moore und Auen etwa sind wichtige Kohlenstoffsinken bei unreguliertem Wasserhaushalt und mildern zudem Klimafolgen: Sie speichern Wasser, kühlen die Umgebung und reduzieren die Auswirkungen von Witterungsextremen wie Starkregen und Dürren.

Je eigendynamischer Ökosysteme sind, desto leistungsfähiger sind sie. Lang lebende Bäume und zersetztes Totholz, das Kohlenstoff im Boden speichert, tragen wesentlich zum Klimaschutz bei¹. Wildnisflächen sind außerdem besonders widerstandsfähig: Arten können sich bei zentralen Funktionen wie der Nährstoffaufnahme, dem Wachstum oder der Zersetzung gegenseitig unterstützen². Außerdem sind eigendynamische Flächen weniger anfällig für Schäden durch Insektenfraß³.



Wildnis, das sind Flächen, die sich dauerhaft ohne Steuerung durch den Menschen und ohne vorgegebene Ziele entwickeln.

Diese sich eigendynamisch entwickelnden Flächen bieten zahlreichen, auch seltenen und bedrohten Arten einen wichtigen Lebensraum. Dabei entstehen Synergien zwischen Klima- und Biodiversitätsschutz, der Anpassung an den Klimawandel sowie dem menschlichen Wohlergehen.

Im Auftrag des:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

Aktionsprogramm
Natürlicher Klimaschutz
Natur stärken – Klima schützen



Bundesamt für
Naturschutz



Zukunft
Umwelt
Gesellschaft

Ein Geschäftsbereich der

Wildnis(ziele) in Deutschland

In Deutschland gibt es kaum mehr großflächige Wildnisgebiete. Derzeit decken sie etwa 0,62 Prozent der Landesfläche ab, vor allem in Nationalparks, Naturschutzgebieten und auf Flächen des Nationalen Naturerbes⁴. Darüber hinaus stellen kleinere Wildnisflächen wichtige Trittsteine zwischen den großen Gebieten dar.

Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) strebt bis 2030 an, dass großflächige Wildnisgebiete auf mindestens zwei Prozent der Landesfläche existieren. Darüber hinaus sollen fünf Prozent der Wälder einer natürlichen Entwicklung überlassen werden. Wildnis soll erhalten, erweitert und miteinander vernetzt werden. Im Fokus für neue Wildnisgebiete stehen insbesondere Wälder, Moore, Auen, Küsten und Hochgebirgsregionen sowie auch Bergbaufolgelandschaften und ehemalige Truppenübungsplätze.

Förderinstrumente für mehr Wildnis

Das **Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK)** plant, kleinere Flächen mit eigendynamischer Entwicklung dauerhaft zu sichern. Dafür steht das Förderprogramm **KlimaWildnis** zur Verfügung. Neben der Sicherung von kleineren Flächen für die Wildnisentwicklung wird auch der Einsatz von KlimaWildnis-Botschafter*innen vor Ort unterstützt. Großflächige Wildnisgebiete werden über das Förderprogramm **Wildnisfonds** gefördert.

Die **KlimaWildnisZentrale** als zentrale Informations- und Koordinationsstelle für Wildnis und Natürlichen Klimaschutz berät und unterstützt dort, wo neue Wildnis in Deutschland entstehen oder bereits existierende erweitert werden kann. Sie koordiniert die KlimaWildnisBotschafter*innen und vernetzt bundesweit Wildnis-Akteur*innen.

Das **Kompetenzzentrum Natürlicher Klimaschutz (KNK)** bietet Beratung, Information und Fachwissen zu den verschiedenen Themenfeldern des Natürlichen Klimaschutzes und koordiniert den Austausch zwischen den Akteur*innen auf Bundesebene.

Referenzen

- 1 **Liu et al. (2018)**: Tree species richness increases ecosystem carbon storage in subtropical forests. *Proceedings of the Royal Society B: Biological Sciences* 285 (1885): 20181240. **Wirth & Lichstein (2009)**: The imprint of species turnover on old-growth forest carbon balances – insights from a trait-based model of forest dynamics. In: C. Wirth, G. Gleixner & M. Heimann (Hrsg.): *Old-Growth Forests. Ecological Studies*. Springer Berlin Heidelberg, Berlin/Heidelberg: 81 – 113.
- 2 **Wirth et al. (2024)**: Faktencheck Artenvielfalt. Bestandsaufnahme und Perspektiven für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland. *oekom Science*, oekom Verlag, München. (S. 39)
- 3 **Guyot et al. (2016)**: Tree diversity reduces pest damage in mature forests across Europe. *Biology Letters* 12 (4): 20151037.
- 4 **Heinz Sielmann Stiftung, Naturstiftung David und Zoologische Gesellschaft Frankfurt (2024)**: Bilanzierung großflächiger Wildnisgebiete in Deutschland. Berlin.

Kontakt zum KNK

Beratungshotline:

+49 30 72618 0200

Montag bis Freitag: 10 – 14 Uhr

knk@z-u-g.org

kompetenzzentrum-nk.de

de.linkedin.com/showcase/
kompetenzzentrum-natuerlicher-
klimaschutz-knk

Newsletter:

Netzwerk:

Kontakt zur KlimaWildnisZentrale

+49 30 2130 896 41

info@klimawildniszentrale.de

klimawildniszentrale.de

Herausgeber

Kompetenzzentrum Natürlicher Klimaschutz (KNK)
Stresemannstraße 69 – 71, 10963 Berlin

Das **KNK ist ein Geschäftsbereich der
Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH.**

Sitz der Gesellschaft: Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

Inhaltlich verantwortlich: Stella Matsoukas
Fachgebiet Unternehmenskommunikation &
Kommunikation Umwelt- und Naturschutz

Bildnachweise: AdobeStock Paul; Shutterstock dugdax
Stand: Februar 2025